

Projektwoche zum Thema «air4life» im Feriendorf in Fiesch

## Experimente halfen die Theorie zu vertiefen



48 Schüler der Orientierungsschule Brig-Glis nahmen an der Projektwoche zum Thema «air4life» im Feriendorf in Fiesch teil. Neben Theorie konnten sie auch verschiedene Experimente selber durchführen, was bei den jungen Teilnehmern bestimmt Nachhaltigkeit bewirken wird.

Vom Dienstag, 8. bis Freitag, 11. Mai 2012, nahmen 48 Schüler der Orientierungsschule Brig-Glis an der Projektwoche zum Thema «air4life» im Feriendorf in Fiesch teil. Neben der Theorie kam das Experimentieren nicht zu kurz.

Beim Besuch der Regionalzeitung Aletsch Goms am Freitag, 11. Mai 2012, haben sie an Experimenten gezeigt, wie schädlich das Rauchen ist und was geschieht, wenn statt Gerätebenzin herkömmliches Benzin im Rasenmäher benutzt wird.

In der Projektwoche wurden die Schüler allgemein für das Thema Luftqualität sensibilisiert. Sie sind stolz, dass im Wallis - in ihrer Heimat - die Luft besser ist als in

grossen Städten. Begleitet wurden die Schülerinnen und Schüler während der Alternativwoche von vier externen Lehrkräften.

**Luft ist wichtigstes Lebensmittel!** 15'000 Liter Luft benötigt der Mensch täglich zum Leben. Auch für Pflanzen, Tiere und sogar für den Zustand von Gebäuden ist saubere Luft unentbehrlich. Das Schulprojekt «air4life» widmet sich deshalb der Luftqualität und führt Jugendliche von 12 bis 16 Jahren an das Thema heran.

Die Idee: Jugendliche werden zu Botschaftern für eine bessere Luftqualität. Die Schüler lernen, was Luftqualität ausmacht und wie diese beeinflusst werden kann. Dabei sind sie aktiv gefordert.

### Die Experimente

Die 48 Schüler der Orientierungsschule Brig-Glis führten mit Stolz ihre Experimente vor. Zwei Schüle-

rinnen haben ihren Schulkameraden anhand eines einfachen Beispiels aufgezeigt, wie schädlich Rauchen ist. Sie haben mit Hilfe eines Staubsaugers den Rauch einer brennenden Filterzigarette angezogen und ein Papier an das andere Ende gehalten. Sofort hatte das Papier braune Flecken bekommen. Anschliessend wurde das gleiche Experiment mit einer Zigarette ohne Filter durchgeführt. Das Papier wurde noch dunkler und hat zum Teil sogar schwarze Flecken aufgewiesen. Dieses Experiment hat bei den Schülern grossen Eindruck hinterlassen.

Zum zweiten Experiment mussten wir uns ins Freie begeben. Zwei Teller standen parat. Auf einen der Teller goss einer der Schüler Gerätebenzin, sein Kamerad auf den anderen Teller herkömmliches Benzin. Anschliessend wurden beide Benzine angezündet. Über dem herkömmlichen Benzin ist schwarzer Rauch aufgestiegen und ein beis-

sender Geruch machte sich breit. Das Gerätebenzin hingegen hat nicht gestunken und auch weniger Rauch entwickelt. Durch das Experiment wurde den Schülern nähergebracht, wie schädlich herkömmliches Benzin für den Betrieb von Zwei- und Viertaktermotoren ist. Denn wenn man Motorsägen, Rasenmäher, Heckenscheren oder Laubbläser mit Gerätebenzin betreibt, lassen sich krebserregende Emissionen wie zum Beispiel Benzol um 90 Prozent reduzieren. Den Schülern wurde in der Projektwoche anhand einer Vorführung gezeigt, wie man richtig tankt, damit kein Benzin verschüttet wird.

Im Anschluss an die Experimente waren die Schüler zu einem kleinen Apéro eingeladen, während dem ihnen genügend Zeit zur Verfügung stand, um sich über die Projektwoche, die an diesem Tag zu Ende ging, zu unterhalten.

Waldweg  
Zell 1284 m  
MEIN LANDHAUS  
Mein Ziel an Pfingsten!  
Landhaus  
HOTEL RESTAURANT  
Münster-Geschinen  
www.landhaus-obergoms.ch



Das Experiment mit dem Gerätebenzin und herkömmlichem Benzin wurde im Freien durchgeführt. Links, der Teller mit dem Gerätebenzin, welches viel weniger Rauch entwickelte und dessen Tellerrand auch sauberer blieb, als der Teller mit dem herkömmlichen Benzin.